

Arzt warnt: Radioaktivität verursacht mehr Erbschäden

Dr. Manstein sprach in Jork über Gefahr der Atomenergie

Jork (AZ). „Jede zusätzliche Mehrbelastung des Menschen durch Radioaktivität erhöht die Erbänderungsrate und führt daher zum Ansteigen der Erbbelastungen und Erbschäden“, stellte Dr. Bodo Manstein (Konstanz) auf einer Vortragsveranstaltung der Kirchengemeinde Jork fest. Es sei ein schleichender Erbverfall, weil die verborgenen Erbschäden oft erst nach mehreren Generationen offenbar würden. „Der Bau von Atomkraftwerken, von Wiederaufbereitungsanlagen und Atommülldeponien bringen solche zusätzlichen erbbiologischen Belastungen mit sich und sind daher aus medizinischer Sicht abzulehnen“, erklärte Dr. Manstein, der in den letzten Jahren in der Bundesrepublik vielfach als Gutachter in Fragen Atomenergie hervorgetreten ist.

Da schon die natürliche Radioaktivität eine Vorbelastung für den Menschen bedeute, seien die zusätzlichen radioaktiven Belastungen wie sie die Atomenergie mit sich bringe, mit einem grundsätzlich nicht abzuschätzenden erbbiologischen Risiko verbunden. Die Anreicherung radioaktiver Stoffe in bestimmten Organen des menschlichen Körpers wie Schilddrüse, Niere, Leber, Knochen und Keimdrüsen, die veränderte Wirkung eingenommener Arzneimittel unter radioaktiver Belastung, aber auch die Veränderung von Medikamenten nicht nur in der Wirkung sondern auch in der Substanz durch Strahlungsenergie: solche und andere medizinische Tatbestände sind nach Auffassung von Dr. Manstein nicht wegzudiskutieren.

Hinzu kämen die Anreicherungsprozesse der Radioaktivität über längere Zeiträume in der gesamten Umwelt. Welche Schädigungen da zu erwarten seien, ließe sich nicht einmal mit annähernder Sicherheit vorausberechnen und schon gar nicht im Experiment simulieren, meinte der Mediziner. „Die radiologischen, genetischen und medizinischen Implikationen der Kernenergie in der unendlichen Vielzahl der Lebensvor-

gänge sind so kompliziert, daß auch die modernsten Computer dafür nicht ausreichen. Der Ausbau der Kernenergie bringt daher ein so hohes Gesamtrisiko mit sich, daß er medizinisch nicht verantwortet werden kann“, sagte der Referent.

Stader Tageblatt

vom 16. 9. 76